

weißseidendamastene, mit Goldstickerei verzierte Paramente (Bessert & Nettelbeck, Dresden) und grüntuchene (Diaconissenanstalt, Dresden) von den Frauen, — messinggetriebener Taufsteindeckel und Lesepult (Böhme & Henne, Dresden) von den Jungfrauen, — ein neues Gebetsglöckchen (Bierling, Dresden) von den Jünglingen, — zwei große messinggetriebene Kandelaber für die Orgelempore (Schädlich, Dresden) von der Meisterinnung, — Altarplatzteppich (Köper, Leipzig) von Baumeister Unger und 636 Mk. in bar von dessen Geschäftsfreunden und Verwandten, — reichgestickte, mit silbernen Fransen versehene, schwarz Tuchene Paramente und Schnitzereien (Benndorf & Christoph, Dresden) an die Betstübchen von Hans Edlem von Quersurth, vier Glasgemälde (Gebr. Liebert, Dresden): Bergpredigt, Jesus der Kinderfreund, der sinkende Petrus, Tempelreinigung, für die Türvorbauten von Horst Edlem von Quersurth und Frau Saxlehner in Budapest, — eine Altardecke mit Spizenklöppelei von Frau Alma und Frau Helene Baumann, hier — zwei dergleichen Deckchen für den Altartisch, von Frau Baumann in Annaberg, — drei eichene Kollektenbeckenständer von Tischlermeister Enderlein, hier — die Beschläge der Südtür von Schlossermeister Unger, hier — zwei große, gerahmte Photographien des alten Kircheninnern von Photographen Bechmann, hier — 500 Mk. von Fabrikbesitzer Flemming, hier, und 200 Mk. von Rentier Bierweg, Dresden, als Grundstock für die neue Turmuhr (im März 1906 aufgestellt).

Die Kosten des Umbaues betragen 115 000 Mk. Als bare Stiftungen kamen zum Baufonds außer den schon genannten Beiträgen der Herren Edlen von Quersurth noch 5600 Mk. Beihilfe der kgl. Kommission für Erhaltung von Kunstdenkmälern, sowie 3000 Mk. Unterstützung des Hoflieferanten Flemming, der auch ein Stück Land und eine Geldsumme zur Freilegung des Nordhofes der Kirche schenkte. Während des Umbaues wurden die gottesdienstlichen Handlungen in dem schönen, geräumigen Turnsaal der Hauptschule ausgeübt. Die Weihe der renovierten Kirche fand am Sonntag Lätare, am 22. März 1903 statt. Das Fest hatte die gesamte Einwohnerschaft der Kirchfahrt in eine freudige, erwartungsvolle Stimmung gebracht. Kirchenrat Lic. theol. Noth aus Schneeberg nahm in einer Predigt (Kol. 3,2 und Eph. 4,3) die feierliche Weihe der Kirche und der heiligen Geräte vor. Oberkonsistorialrat Lotichius überbrachte die Segenswünsche des Landeskonsistoriums: Das Gotteshaus möge eine Stätte des gläubigen und lebendigen Zeugnisses von Christo sein! Die Festpredigt hielt Ortspfarrer Hartenstein über Offenbarung 22, 20 (Inschrift über der Ostwand). Am Mittage fand im Hotel Rathaus ein Festmahl statt. Am Abend war ein herrliches Kirchenkonzert unter Mitwirkung des Organisten Gerhardt aus Zwickau. —

Im Turme der Kirche hängen vier Glocken, drei am Glockenstuhl, ein Glöckchen in dem offenen Aufsatz unter der Turmhaube. Die mittlere Glocke (nach der Südseite hängend) trägt als Inschrift den Spruch „Gott allein die Ehre!“ und die Angabe, daß sie zu Olšniß von Christoph Fischer von Zeiß im Jahre 1722 aus zwei alten Glocken gegossen wurde. Die große Glocke (in der Mitte) wurde laut Inschrift im Jahre 1755 von „Mardin Heinze“ in Leipzig umgegossen zur Jubelfeier des Augsburger Religionsfriedens vom Jahre 1555; sie trägt den Spruch: Soli deo gloria (Gott allein die Ehre). Die sogenannte Meisterglocke, die schönste, laut Inchrift von J. C. Sieber in Leipzig 1774 zum dritten Male umgegossen, zeigt das kursächsische Wappen und elf Rundreliefs mit Zunftzeichen; sie ist mit der